Infomaterial der NABU Wildvogelstation Berlin

Ansprechpartner ist das Team der Wildvogelstation

Tel.: 030/547 12 892

E-Mail: wildvogelstation@nabu-berlin.de

NABU
Landesverband Berlin

Fang und Umsetzung von Stockentenbruten

Die hier aufgeführten Informationen geben Hinweise zu **Verhaltensweisen** und **Möglichkeiten** beim Fang und der unterstützten Umsetzung von Stockentenbruten, die ohne eigene Hilfe nicht zu ihrem Heimatgewässer kommen. Dies beinhaltet unter anderem Bruten auf **Balkonen, Dachterrassen** und in **geschlossenen Innenhöfen**. Für ausführlichere Informationen zur allgemeinen Brutbiologie, Absperrvorkehrungen und alternativen Möglichkeiten lesen Sie sich bitte unser Infomaterial **„Stockenten auf Berlins Balkonen“** durch.

Fang und Sicherung

Benötigte Hilfsmittel: 2x Stoffbeutel/Transportbox, vorzugsweise werden hierbei Softboxen aus dem Kleintierbedarf verwendet (notfalls Pappkarton), Futter zur Ablenkung z. B. Toastbrot

Nach Schlupf der Küken gilt es, im ersten Schritt die **Mutter einzufangen**. Da sie weiterhin das eigene Überleben an erste Stelle setzt, hochmobil ist und im schlimmsten Fall bei zu großer Bedrängung ihre Brut aufgibt und nicht mehr zurückkehrt, ist dieser Schritt besonders wichtig.

Eine vorherige Gewöhnung der Ente an den Menschen während der Brutphase sowie ein angemessener Kompromiss aus **störungsarmen Verhalten** und **gewohnter Nutzung** Ihres Wohnraumes kann diese Situation entschärfen. Nutzen Sie daher wie gewohnt Ihren Balkon. Ein täglicher Besuch ohne Bedrängung der Ente lässt sie insgesamt entspannter auf die Anwesenheit von Menschen reagieren, **reduziert den Stress** während der Umsetzung und **erleichtert** damit auch den Umgang mit Ente und Küken. Des Weiteren werden die Tiere meist ohnehin mit fortschreitender Brutzeit unempfindlicher gegenüber Störungen.

Jetzt gilt es, sich der Ente soweit möglich zu nähern und sie dann mit einem **beherzten Griff** zu sichern. Zur **Ablenkung** kann hierfür eine Scheibe Toast genommen werden, indem man Krumen für Krumen in ihre Richtung wirft und sich im Wurfrhythmus behutsam nähert. Toastbrot ist in diesem Fall jedoch die **absolute Ausnahme** und bildet selbstverständlich kein geeignetes Grundfuttermittel für Vögel. Leider kennen viele Enten aus dem urbanen Raum Brot bereits durch Fehlfütterung der Bürger am Gewässer, die Akzeptanz ist demnach sehr groß. Machen Sie sich beim Nähern so klein wie möglich und halten Sie **niemals direkten Blickkontakt.** Ein seitlicher Blick an der Ente vorbei verhindert, dass sie noch nervöser wird. Achten Sie zudem auf die **Körpersprache des Tieres**: langer Hals, nervöses Umsehen sowie das Öffnen der Flügel und das Spreizen der Steuerfedern sind Zeichen für einen potenziellen Abflug. Sollten Sie solche Anzeichen mitbekommen, bleiben Sie in dieser Situation ruhig und bewegen sich langsam und **ohne hektische Bewegung** zurück. Ein zweiter Anlauf ist in jedem Falle besser als überstürztes Handeln. In Abhängigkeit von den individuellen Vorerfahrungen kann die Fluchtdistanz einer Stockente sehr unterschiedlich sein. Schenken Sie den oben erwähnten Signalen der Ente beim Fang also besondere Beachtung, um diese nicht unnötig zu verschrecken.

Konnten Sie die Ente packen, fixiert man diese am besten mit beiden Händen um den Körper, die Flügel sind dabei glatt anliegend. Verstauen Sie die Ente anschließend **ausbruchsicher** in einem atmungsaktiven Beutel oder einem Karton. Beim Einsammeln der Nachkommen, achten Sie darauf, kein Junges zu vergessen. Vor allem in kleinen Lücken, z.B. hinter einem Blumenkübel in der Ecke versteckt, werden diese häufig übersehen. **Zählen** Sie die Küken daher am besten vor dem Fang und gleichen die Summe ab.

Sollte man sich beim Fang verschätzen und kann die Ente nicht direkt packen, sinkt die Wahrscheinlichkeit auf eine weitere unmittelbare Gelegenheit nach dem gescheiterten Fangversuch. Die Individualdistanz der Ente ist anschließend üblicherweise deutlich größer und ein unmittelbares Herankommen zunächst nicht mehr möglich. Die Ente fliegt oft verschreckt ab und lässt zeitweise ihre Küken allein vor Ort. Einige Enten fliegen unweit auf ein nahe gelegenes Dach und beobachten sehr genau, was im weiteren Verlauf mit ihren Küken passiert.

In diesem Fall ziehen Sie sich unbedingt zeitweise zurück, die Küken verbleiben auf dem im Vorfeld abgesicherten Balkon und rufen lautstark nach der Mutterente. Die Küken dürfen keinesfalls gesichert werden, insofern ihnen der Absprung vom Balkon nicht möglich ist. Nehmen Sie die Küken in diesem Fall demnach unter keinen Umständen unmittelbar mit in die Wohnung! Der Rufkontakt muss stets aufrechterhalten bleiben. Kann die Ente ihre Küken nicht mehr in der Nähe des Brutgeschehens lokalisieren, steigt die Wahrscheinlichkeit des Abflugs zum Stammgewässer. Die Rückkehr der Ente kann in diesem Fall auch mehrere Stunden andauern. Da die Küken auf eine externe Wärmequelle angewiesen sind, sollten diese im Zweifel spätestens nach einer Stunde Abwesenheit der Ente mit einer Wärmequelle versorgt werden. Wichtig: Bieten Sie den Küken keine Bademöglichkeit! Ist das Kleingefieder durchnässt, kühlen die Küken auch bei sommerlichen Temperaturen deutlich schneller aus und verlieren unter Umständen ihre Vitalität.

Kehrt die Ente zurück, sitzt ggf. sogar auf ihren Küken oder begleitet diese wieder im Versuch, einen geeigneten Ausgang zu finden, sollten Sie behutsam in Augenschein nehmen, wie die Ente auf Ihre erneute Anwesenheit reagiert. Bewegen Sie sich langsam, geben der Ente wieder Gelegenheit, Ihre Gegenwart zu akzeptieren und beginnen Sie mit einem erneuten Fangversuch. Zeigt die Ente von Beginn Ihrer Präsenz deutliche Anzeichen für eine erneute Flucht, ist ein weiterer Fangversuch nicht zielführend. In diesen Fällen sollten Sie die Familie nicht weiter bedrängen und sich endgültig für einen Rückzug entscheiden.

Hierfür ist eine individuelle Beurteilung der jeweiligen Situation notwendig, kontaktieren Sie uns in diesem Fall unbedingt – wir unterstützen Sie gern!

Unter Umständen kann ein gescheiterter Fangversuch dazu führen, dass die Ente nicht zum Brutplatz zurückkehrt. Sehr ängstliche Enten neigen hin und wieder dazu, nach einer drohenden Gefahr dem Brutplatz gänzlich fernzubleiben oder sich diesem maximal bis zum gegenüberliegenden Hausdach zu nähern. Auch in diesem speziellen Sonderfall sind die Küken keineswegs verloren. Im Laufe der vergangenen Jahre konnten die Mitarbeiter*innen der Wildvogelstation viel Erfahrung mit dem **Adoptionsverfahren** verwaister Stockentenküken sammeln und dieses erfolgreich umsetzen.

Da sich die NABU Wildvogelstation zwischen März und Juli unter anderem aktiv solchen Stockentenumsetzungen widmet, besteht häufig die Möglichkeit der Übernahme verwaister Stockentenküken durch die Wildvogelstation.

Vor der Freilassung der gesamten Entenfamilie werden verwaiste Stockentenküken von den Mitarbeiter*innen der Wildvogelstation unbemerkt von der Mutterente zu den anderen Stockentenküken in die Transportbox dazugesetzt. Einen Unterschied zwischen den eigenen Küken und den Verwaisten kann die Ente nicht wahrnehmen. Das Adoptionsverfahren bei verwaisten Stockentenküken ist nahezu immer erfolgversprechend, solange folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die Stockente nimmt das Zusetzen der neuen Küken nicht aktiv wahr
- Es handelt sich um Küken der gleichen Vogelart
- Das Küken ist unverletzt, mobil und veterinärmedizinisch unauffällig
- Das Küken hat in etwa das gleiche Alter wie die anderen Küken
- Die Gruppengröße übersteigt nicht die natürliche Brutgröße
- Die Küken sind nicht fehlgeprägt und erkennen den Familienverband als Artgenossen an.

Wenn die oben genannten Voraussetzungen erfüllt sind, schwimmen alle Stockentenküken – inklusive der Verwaisten – hinter der Mutterente her und befinden sich somit im schützenden Familienverband.

Transport zum Stammgewässer

Stockenten besitzen in der Regel ein Stammgewässer, zu dem sie instinktiv ihren Nachwuchs bringen wollen. Dabei handelt es sich nicht immer um für uns ästhetisch wirkende Teiche oder Bachläufe. Bei einer Umsetzung ans falsche Gewässer kann es in seltenen Fällen passieren, dass die Ente instinktiv den Drang hat, zu ihrem Stammgewässer zurückzukehren. Es kann daher vorkommen, dass die Familie nach einiger Zeit weiterziehen möchte - im schlimmsten Fall war dann aller Einsatz umsonst. Achten Sie daher darauf, das **dichtmöglichste Stammgewässer** zu wählen, das natürliche Strukturen wie **Ufervegetation** und mehr oder weniger **barrierefreien Zugang** für die Küken zum Wasser besitzt.

Im Optimalfall kann die Ente während ihres Balkonaufenthalts hin und wieder beim Abflug beobachtet werden. Vor allem wenn einige Gewässer unmittelbar am Brutplatz angrenzen, sollte man versuchen vorab die Flugrichtung der Ente zu erfassen.

Lassen Sie **während des Transportes niemals den Rufkontakt zwischen Mutter und Jungtieren abbrechen.**

Freilassung

Kurz vor der Freilassung am Ufer müssen unbedingt weitere entscheidende Schritte, die für eine erfolgreiche Umsiedlung erforderlich sind, beachtet werden.

Eine zweite Person ist in jedem Fall zur Unterstützung ratsam.

Achten Sie darauf, ob sich an dem Freilassungsort viele Erpel aufhalten. Die Menge an Erpeln übersteigt die der weiblichen Enten. Nicht selten werden Küken führende Weibchen von mehreren Männchen direkt auf dem Gewässer begattet, was die Küken unter Umständen abtreiben lässt. Des Weiteren sind zahlreiche Fälle dokumentiert, bei denen das Weibchen von übereifrigen Männchen ertränkt wird.

Da die Ente bereits unter hohem körperlichem Stress steht, sollte eine solche Situation dringend vermieden werden. Suchen Sie in solchen Fällen alternativ ungestörte Uferabschnitte, die der Familie die Möglichkeit bieten, sich zunächst zu orientieren.

Sollten sich unmittelbar potentielle Fressfeinde wie Graureiher an dem Uferabschnitt aufhalten, begeben Sie sich nach Möglichkeit zu einer alternativen Stelle des Gewässers, an der die Küken schnellstmöglich Unterschlupf in beispielsweise Schilfgürteln finden können.

Bei der Freilassung ist die Reihenfolge, in der Küken und Mutter freigelassen werden, entscheidend. **Als erstes** werden unmittelbar am Ufer alle Küken **zeitgleich** freigelassen. Kippen Sie dazu den Beutel oder die Transportbox an oder sogar vorsichtig aus. Die Küken beginnen sofort zu piepsen um Kontakt zu ihrer Mutter aufzubauen und sammeln sich in der Regel in einer Traube zusammen. Da die Küken ohne ihre Mutter orientierungslos sind, muss die Ente in **sofortigem Anschluss** mit **Blick- und Flugrichtung** zu ihren Küken freigelassen werden. Sofern möglich, beispielsweise bei Transport in einem Beutel, kann der Kopf der Ente bereits vorher rausgucken, damit diese ihre Küken bereits im Blick hat. Sie rettet sich sofort auf das Gewässer und nimmt Rufkontakt zu ihrer Brut auf, welche sich sofort bei ihr sammelt. Sobald Sie die Ente freigelassen haben, **gehen Sie einige Meter zurück.**

Die Brut einer Stockente auf dem eigenen Balkon sowie deren Freilassung stellt für alle Beteiligten immer ein aufregendes Ereignis dar. Grundsätzlich stehen jedoch immer der stressfreie Umgang und das Wohl des Tieres an erster Stelle. Bei Komplikationen und Unsicherheiten stehen wir Ihnen daher stets für Fragen zur Verfügung.

Liebe Bürger*innen, die hier zusammengetragenen Informationen und Maßnahmen dienen als allgemeiner Leitfaden und basieren auf unseren persönlichen Erfahrungen. Sie bieten keine Pauschallösung, in Einzelfällen ist individuelles Handeln und Denken unabdingbar. Bitte setzen Sie sich daher bei Fragen oder Unklarheiten mit uns telefonisch in Verbindung.

Vielen Dank!

Das Team der NABU Wildvogelstation